

G1 Tax the Rich!

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 17.04.2023

Tagesordnungspunkt: 6. Gerechtigkeit

Antragstext

- 1 Wir können uns die Reichen nicht mehr leisten.
- 2 Vermögen sind in Deutschland so ungleich verteilt wie noch nie. Jährlich gibt es
- 3 immer mehr Millionär*innen und gleichzeitig erreicht die Armutsquote einen
- 4 Höchststand. Während die Reichen selbst in der Krise noch reicher werden,
- 5 arbeiten die meisten Menschen zu schlechten Löhnen und schlechten Bedingungen.
- 6 Wir fordern, dass Krisen endlich solidarisch gelöst werden, deshalb braucht es
- 7 jetzt konsequente Umverteilung.
- 8 Armut ist die Folge struktureller Ungleichheit!
- 9 Jeder 5. Mensch lebt in unserer Gesellschaft in Armut. Die Corona-Pandemie hat
- 10 diese Entwicklung noch mehr verstärkt. Viele Menschen haben infolge der Pandemie
- 11 den Arbeitsplatz verloren oder mussten in Kurzarbeit gehen und ohne große
- 12 Ersparnisse jeden Euro mehrmals umdrehen. Steigende Mieten und Energiekosten,
- 13 die Inflation, die die Einkommen der unteren und mittleren Einkommen nahezu
- 14 auffrisst, sorgen dafür, dass die Situation für viele Menschen kaum noch zu
- 15 tragen ist.
- 16 Armut reproduziert sich!
- 17 Familien kämpfen tagtäglich damit, die steigenden Lebenshaltungskosten zu
- 18 stemmen und müssen an anderer Stelle Abstriche machen. Wenn das Geld gerade so
- 19 zum Leben reicht, ist gesellschaftliche Teilhabe nicht möglich. Besonders Kinder
- 20 leiden darunter. Kinderarmut ist kein selbstverschuldetes Schicksal, sondern ein
- 21 strukturelles Problem, das aus einer ungerechten Verteilungspolitik resultiert,
- 22 und es reproduziert sich, solange die Reichen immer reicher werden und die Armen
- 23 immer ärmer.
- 24 Krisen treffen immer die, die bereits wenig haben. Das ist kein Ergebnis von
- 25 akuten Krisen, sondern von jahrzehntelanger schlechter Politik und ständiger
- 26 Umverteilung von unten nach oben.
- 27 Wer hat dem wird gegeben
- 28 Während auf der einen Seite Menschen mit einem geringen Einkommen immer ärmer
- 29 werden, können Reiche während der Krisen ihr Vermögen immer weiter anhäufen. Wer
- 30 bereits vor der Pandemie Immobilien und Aktien besessen hat, wurde während der
- 31 Pandemie noch vermögender. Reiche Menschen werden durch die momentane
- 32 Steuergesetzgebung strukturell bevorzugt. Große Erbschaften werden kaum
- 33 besteuert und auf Vermögen fallen gar keine Abgaben an. Dadurch konzentriert
- 34 sich der Reichtum bei denjenigen, die sowieso schon viel zu viel haben.
- 35 Strukturen halten diese Ungleichheit aufrecht!
- 36 Privatem Reichtum steht eine kaputt gesparte öffentliche Infrastruktur
- 37 gegenüber. Schulen, Krankenhäuser, ÖPNV, Schwimmbäder - überall wurde lange

38 gekürzt. Jetzt fehlen angeblich die Mittel für notwendige Investitionen. Aber es
39 ist so: Während Verluste vergesellschaftet werden, wurden Gewinne privatisiert.
40 Es kann aber nicht sein, dass Konzerne, Millionenerbschaften und Millionär*innen
41 so viel Einfluss und Macht haben, dafür aber gar nicht angemessen an der
42 Finanzierung gesellschaftlicher Aufgaben beteiligt werden. Das wollen wir
43 ändern.

44 Make the rich pay!

45 Deshalb fordert die GRÜNE JUGEND Niedersachsen eine Vermögenssteuer, die
46 natürliche und juristische Personen mit hohen Umsätzen und viel Vermögen zur
47 Kasse bittet. So soll endlich eine konsequente Umverteilung von oben nach unten
48 stattfinden und langfristig und nachhaltig in öffentliche Infrastrukturen
49 investiert werden, damit die gestärkt werden, die die letzten Jahre
50 vernachlässigt wurden. Wir müssen es schaffen, diese strukturellen
51 Ungleichheiten nachhaltig zu durchbrechen, um einen wirklichen
52 gesellschaftlichen Wandel zu schaffen.

53 Menschen befinden sich aber jetzt schon in einer klaren Notsituation, die
54 besonders Kinder trifft. Deswegen fordert die GRÜNE JUGEND Niedersachsen, neben
55 der Vermögenssteuer, eine einmalige Vermögensabgabe, welche besonders von Armut
56 betroffenen Kindern zugutekommen soll. Unser Schulsystem ist kaputt gespart und
57 die Jugendhilfe an ihrer Belastungsgrenze. Für echte Teilhabe und gerechte
58 Bildungschancen, die nicht vom Elternhaus abhängig sind, braucht es endlich mehr
59 Geld für die Jüngsten, für uns, in unserer Gesellschaft!

60 Für mehr Gerechtigkeit und echte Solidarität müssen die, die viel haben, endlich
61 mehr leisten.